

Der Bienenkorb



Patriotische Gesellschaft
von 1765

Diesterweg-Stipendium Hamburg
für Kinder und ihre Eltern

Auftakt im voll besetzten Reimarus-Saal

»Kunterbunt und ganz verschieden, kein Mensch ist wie ich – doch das stört uns nicht.« Beschwingt und freudig klang der Refrain bei der Auftaktveranstaltung des Diesterweg-Stipendiums Hamburg aus 15 Kinderkehlen durch den voll besetzten Reimarus-Saal. Mirko Frank und seine Liederbande haben das Lied extra für die Kinder und ihre Familien geschrieben, die in diesem Jahr erstmalig von der Patriotischen Gesellschaft in das Familienstipendium aufgenommen worden sind. Die Gäste sangen begeistert mit.

Die 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, versprach den Kindern,

sie so zu fördern wie seinerzeit den Zimmermann Carl Ludwig Wimmel (1786–1845), den ersten Stipendiaten der Patriotischen Gesellschaft, der später 30 Jahre lang in Dienste Hamburgs tätig war, seit 1841 als erster Bau- und Direktor Hamburgs.

Die Behörde für Schule und Berufsbildung ist Kooperationspartner beim Diesterweg-Stipendium Hamburg für Kinder und ihre Eltern. »Gerade Kinder, die wacher sind, brauchen besondere Anreize. Eltern alleine stoßen da oft an ihre Grenzen, vor allem wenn sie selbst und ihre Eltern nicht schon zur Universität gegangen sind«, begründete Schulsenator Ties Rabe das Engagement. »Kümmern wir uns also auch um die schlaun Kinder – gemeinsam mit Eltern, Stiftungen und der Schulbehörde«, so sein Aufruf, damit die Kinder die Chance bekommen, es hier in Deutschland und in Hamburg ihrer Begabung entsprechend bis nach oben zu schaffen. Auch wenn die Eltern – wie bei 45 Prozent der Grundschulkindern – aus anderen Ländern eingewandert sind. »Früher hießen Senatoren und Bürgermeister hier in Hamburg Otto und Albert. Wir sollten uns an Vornamen wie Ali oder Alisha oder Onur gewöhnen.«



Projektleiterin Christiane Mettlau stellte die Stipendiaten-Familien vor. Ausgewählt wurden 15 Kinder, die das Begabungspotenzial für eine höhere Schulbildung mitbringen – die es aus sprachlichen oder sozialen Gründen im deutschen Bildungssystem jedoch schwer hätten, den Weg in die weiterführende Schule zu schaffen. Im Laufe der nächsten zwei Jahre erkunden sie gemeinsam mit ihren Eltern und Geschwistern Bildung und Kultur in Hamburg. ▶

Aufnahme in das Diesterweg-Stipendium Hamburg durch Senator Ties Rabe und Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel. »Mirkos Liederbande« singt mit den Stipendiaten-Kindern das »Diesterweg-Lied«.



- Ausflüge in Museen, Büchereien und die Universität stehen auf dem Programm. Es gibt Ferienkurse zu Sprache, Naturwissenschaft und Technik, Literatur und Medien, Theater, Kunst und Musik.

Zur Begrüßung der Diesterweg-Stipendiaten ange-reist waren auch Dr. Roland Kaehlbrandt, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main, und Projektleiterin Gisela von Auer,

15 Kinder und ihre Familien wurden in den ersten Jahrgang des Diesterweg-Stipendiums aufgenommen. Die Stipendiaten-Kinder:

Elias Behrensen, Mohammed El-Rajab, Aylin Erol, Umut Gültekin, Riham Kabbani, Nura Kirac, Akwasi Elijah Krahn, Sebastian Litzenberg, Kreschma Mahdizadah, Madina Nassery, Kevin Pior, Serdar Ramadan, Jonas Schumacher, Nikol Sochacka und Ariba Uddin

die das Diesterweg-Stipendium in Frankfurt bereits zum dritten Mal mit inzwischen 150 Kindern und Familien durchführen. In Frankfurt wurde das Stipendium entwickelt, das begabte Kinder aus der 4. Klasse zwei Jahre lang beim Übergang in die weiterführende Schule unterstützt und die Eltern fit macht, sie auf dem Bildungsweg zu begleiten. »Wenn Sie den Kindern helfen wollen, tun Sie was für die Familien« – diesem Hilferuf einer Grundschullehrerin entspricht das Diesterweg-Stipendium Hamburg.

An einem gemeinsamen Strang ziehen nun für Hamburg die Patriotische Gesellschaft und ihre Förderpartner, die das Diesterweg-Stipendium Hamburg mit möglich machen: die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., die BerenbergKids Stiftung, die BürgerStiftung Hamburg, die Joachim Herz Stiftung und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus sowie die Dr. Dorothea-Wilhelm-Stiftung, eine unselbständige Stiftung der Patriotischen Gesellschaft.

Maria Jansen

Projektleiterin Christiane Mettlau begrüßt die Stipendiaten-Kinder.

Designer Peter Schmidt modernisiert das Erscheinungsbild der Patriotischen Gesellschaft

Neues Logo

Mit einem stilisierten Bienenkorb und gradliniger Typografie modernisiert die Patriotische Gesellschaft von 1765 ihren Außen-auftritt. »Die neuen Logos sind das erste sichtbare Zeichen für den Aufbruch der Patriotischen Gesellschaft, die 2015 ihren 250-jährigen Geburtstag feiert«, erklärt die 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel. Die Patriotische Gesellschaft, 1765 von Hamburger Bürgern als eine der ersten zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland gegründet, hat seit jeher konkrete Maßnahmen zur Verbesserung aktueller Missstände entwickelt und wichtige Diskussionen angestoßen. »Dieser Anspruch treibt uns auch heute an«, so Nümann-Seidewinkel, »nur steht Hamburg heute vor ganz anderen Herausforderungen. Die Patriotische Gesellschaft ist dabei, sich neu zu positionieren. Uns geht es um praktische Antworten zum Wohle der Stadt.«

Das neue Erscheinungsbild hat der international renommierte Designer Peter Schmidt pro bono für die Patriotische Gesellschaft entwickelt. Dabei war eine zentrale Überlegung, künftig auch die Logos unserer Tochtergesellschaft Hammaburg, des Programms SeitenWechsel® und des Diesterweg-Stipendiums Hamburg unter das Zeichen des Bienenkorbs zu stellen. »Peter Schmidt hat die vertraute Bienenkorbsymbolik modernisiert und zu einer Marke entwickelt«, erläutert Nümann-Seidewinkel. »Bienen sind die wichtigsten Tiere der Welt. Wie klug von der Patriotischen Gesellschaft, sich für ein Siegel mit dem Bienenkorb als Sinnbild zu entscheiden. Die Aufgabe war, das Siegel zu modernisieren, so dass es der heutigen Zeit entspricht. Ich habe aus dem Stempel ein Zeichen gemacht«, so Peter Schmidt.

MJ



Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, Malte C. Krugmann und Peter Schmidt präsentieren das neue Logo der Patriotischen Gesellschaft.

Zivilität als Maßstab zivilgesellschaftlichen Handelns

Die Erwartungen an die Zivilgesellschaft, d. h. vor allem an die Organisationen der Zivilgesellschaft sind groß. Der Staat überträgt ihnen zunehmend mehr Verantwortung, sie selber reklamieren für ihr Handeln hohe Ansprüche und Werte. Die Zivilgesellschaft schlechthin gilt häufig als Allheilmittel gegen Individualisierung, Vereinzelung und Politikverdrossenheit und als Bollwerk gegen soziale Ungerechtigkeit, gegen eine übermächtige kapitalistische Wirtschaft und einen bevormundenden Staat. Es ist keineswegs selten, dass zivilgesellschaftliche Akteure selber für sich diese Rolle beanspruchen und von sich ein heroisches Bild zeichnen.

Aber gibt es überhaupt »eine« oder gar »die« Zivilgesellschaft? Gibt es eine trennscharfe Abgrenzung von Zivilgesellschaft? Wer gehört zu ihr, wer nicht? Wer sind vor allem die sozialen Träger zivilgesellschaftlichen Handelns? Welche Ziele und Werte kennzeichnen dieses Handeln? Ist die häufig zu beobachtende Selbstgewissheit überhaupt begründet und praxisgerecht, freiwilliges zivilgesellschaftliches Engagement, Selbstorganisation oder das Interesse am »Gemeinwohl« würden schon *per definitionem* Pluralismus, Partizipation, Demokratie und Transparenz gewährleisten? Welche Faktoren und Einflüsse bestimmen und fördern tatsächlich den sozialgeschichtlichen Prozess der Durchsetzung ziviler Werte in der Gesellschaft?

Zum Einstieg in die Diskussion dieser Fragen hat die Patriotische Gesellschaft Prof. Dr. Dieter Gosewinkel vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und der Freien Universität Berlin (FU) im Mai zu einem Vortrag unter dem Titel »Von der Bürgerlichkeit zur Zivilität: Zivilgesellschaftlichkeit in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts« eingeladen. Dieter Gosewinkel hat von 2002 bis 2011 am WZB ein Forschungsvorhaben zum Thema »Zivilgesellschaft« mit geleitet und ist ein ausgewiesener Kenner der Materie. Der gut besuchte Vortrag hat



eine anhaltende Resonanz erfahren und eine Reihe von Diskussionen ausgelöst. Der Vortrag wird in vollem Umfang im Jahrbuch 2011/2012 der Patriotischen Gesellschaft veröffentlicht werden. An dieser Stelle soll daher nur über wenige ausgewählte Aspekte des Vortrags berichtet werden.

Zivilgesellschaft, so die zentrale These von Gosewinkel, ist nicht deckungsgleich mit »Bürgergesellschaft« oder »bürgerlicher Gesellschaft«, und so wird Zivilgesellschaftlichkeit auch nicht durch Bürgerlichkeit, sondern durch Zivilität bestimmt. Diese stellt einen Katalog von Normen mit u. a. folgenden Kernelementen dar: »der Verzicht auf Gewalt und die Anerkennung des staatlichen Gewaltmonopols in der Konfliktaustragung; der Primat des Rechts und die Anerkennung des anderen als eines universalen Rechtsprinzips; die politische Selbstbestimmtheit des Individuums, zumeist auf der Grundlage menschenrechtlicher Gleichheit; die Einhaltung von Alltagsregeln der Gesittetheit und Toleranz«.

Zivilität ist also keineswegs an das Bürgertum als sozialen Träger gebunden. Im Gegenteil: Die Qualität von Zivilität als sozialem Verhalten hat universelle Gültigkeit, Bürgerlichkeit als kulturelles System ist dagegen zeitgebunden und befindet sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts in einem kontinuierlichen Bedeutungsverlust; in der Bundesrepublik haben Bürgertum wie auch Bürgerlichkeit ihre Binde- und Legitimationskraft verloren. Außerdem hat sich das bürgerliche Vereins- und Assoziationswesen – ganz im Gegensatz zu seinen Wurzeln im 18. Jahrhundert und der nach innen praktizierten Gleichheit – bereits im 19. Jahrhundert nach außen sowohl sozial als auch kulturell scharf abgeschottet. Das entsprach dem Selbstverständnis des

deutschen Bürgertums, das in dieser Zeit seines größten Einflusses »gerade nicht den Anspruch umfassender Gleichheit und demokratischer Partizipation vertrat«. Dies fand seine Fortsetzung im »intoleranten und aggressiven bürgerlichen Vereinsnationalismus« des Kaiserreichs und dann in den radikalisierten gewalttätigen Vereinen der Weimarer Republik und mündete in der Gleichschaltung des Vereinswesens im Nationalsozialismus.

Auf der Ebene öffentlicher Diskurse und Institutionen der Gesamtgesellschaft sieht Gosewinkel in der Bundesrepublik beispielhaft



vier Entwicklungen für die allmähliche Durchsetzung ziviler Werte, also von Zivilität: 1. die Delegitimierung des Militärischen und eine politisch-moralische Distanzierung von der jüngeren nationalen Vergangenheit als Zivilisationsbruch, 2. die Durchsetzung des Verfassungsstaates und des Primats demokratisch legitimierten Rechts auf der Basis des Grundgesetzes, 3. die Anerkennung von Andersartigkeit in Abgrenzung von einem Denken in homogenen Gemeinschaften und einer aggressiven Abwehr alles Fremden und Anderen und 4. die Verankerung individuell einklagbarer sozialer Rechte als Teil universeller Menschenwürde.

Nicht nur, dass diese Prozesse alles andere als gradlinig in Richtung auf mehr Zivilität verlaufen sind, sondern die historischen Erfahrungen zeigen zudem, dass der Prozess der Zivilisierung sehr wohl umkehrbar sein kann. Zivilität ist für Gosewinkel daher ein »gefährdetes Gut«. Der Grad erreichter Zivilität bemisst sich außerdem keineswegs allein an den rechtlich kodifizierten Normen und »Verbesserungen« im öffentlichen und politischen Raum der Gesamtgesellschaft. Mindestens ebenso entscheidend ist, inwieweit zivile Werte Eingang in die Alltagspraxis zivilgesellschaftlichen Verhaltens und seine ganz praktischen Handlungsnormen finden. Auch wenn Rechtsnormen hierauf positiven Einfluss haben, können sie allein die Durchsetzung und Akzeptanz von Zivilität in der Zivilgesellschaft nicht gewährleisten, diese werden von zahlreichen weiteren Faktoren und vor allem nicht zuletzt von der Privatsphäre bestimmt.

Weder ein bestimmter gesellschaftlicher Bereich noch bestimmte Organisationen – so ließe sich aus Gosewinkels Ausführungen zunächst resümieren – sind die Zivilgesellschaft, sondern Zivilität realisiert sich in zivilgesellschaftlichem Handeln. Dieses muss sich im Prozess immer wieder als solches, d. h. beispielsweise als gewaltfrei, respektvoll dem fremden Anderen gegenüber oder gemeinwohlorientiert, er- und beweisen und unterliegt selber der Zivilisierung.

Die Patriotische Gesellschaft wird die Diskussion zum Thema »Zivilgesellschaft« mit weiteren Vorträgen fortsetzen. Achten Sie auf die Veranstaltungsankündigungen.

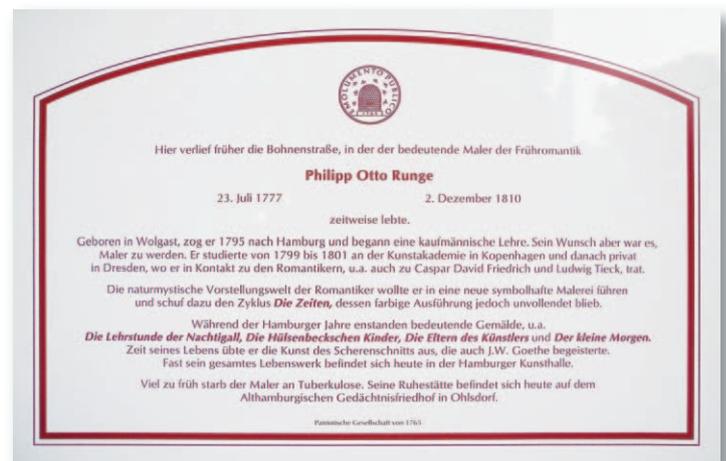
mck

Gedenktafel für Philipp Otto Runge

Zum 125. Geburtstag von Philipp Otto Runge, am 23. Juli 2012, konnten wir eine Gedenktafel zu Ehren des bedeutenden Malers der Frühromantik am Globus-Haus, Trostbrücke 2, enthüllen. Das Haus gehört der IVG Asset Management GmbH, die uns dankenswerterweise die Genehmigung zur Anbringung der Tafel erteilte.

Herr Becker begrüßte eine beachtliche Teilnehmerunde, u. a. unsere 1. Vorsitzende, Frau Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, und den Direktor der Kunsthalle Herrn Professor Dr. Hubertus Gaßner und Gattin sowie erfreulicherweise auch einige Damen und Herren aus der großen Nachkommenschaft der Familie Runge. Besonders begrüßte Herr Becker Frau Ulrike Runge, die es dankenswerterweise übernommen hatte, die Teilnehmerinnen über das Leben des Malers zu informieren, was ihr aufgrund ihres profunden Wissens sehr einfühlsam gelang. Anschließend fand im Fleetenkieker ein reger Gedankenaustausch statt. Allen Beteiligten sei Dank.

Geert Becker



Kurz gemeldet

- **Instandsetzung des Hauses:** Das umfassende Entwicklungskonzept für die Sanierung und Modernisierung des Plan –R– Architektenbüros Joachim Reinig liegt nun vor. Eine ausführliche Darstellung folgt in Kürze.
- Die Präsentation des ersten Teils der **Tagebücher des Patrioten Ferdinand Beneke (1774–1848)** fand am 13. September 2012 im voll besetzten Reimarus-Saal statt (Bericht im nächsten Bienenkorb).
- Die Auftaktveranstaltung sowie der abschließende Senatsempfang zum **Tag des offenen Denkmals** fanden am zweiten Septemberwochenende unter großer Beteiligung im Haus der Patriotischen Gesellschaft statt.

- Künftig wird das **Gedenktafelprogramm** nicht mehr im Arbeitskreis Stadtentwicklung sondern im Rahmen einer selbstständigen Arbeitsgruppe durchgeführt. Herr Becker, der schon bisher federführend war, übernimmt die Sprecherrolle. Wer an einer Mitarbeit interessiert ist, möge sich in der Geschäftsstelle melden.
- Die **Projektgruppe »Hamburgische Geschichte«** hat unter Beteiligung des Vorstands des Vereins für Hamburgische Geschichte ihre Arbeit aufgenommen. Sie widmet sich u. a. der Planung eines Geschichtswettbewerbs für Schülerinnen und Schüler, erstmals zum 250. Jubiläum der Patriotischen Gesellschaft 2015.



Bienen auf dem Dach des Hauses

Patrioten Honig

Die *roof top*-Imker New Yorks erkannten als erste, wie gut sich Bienen in Großstädten halten lassen. Mittlerweile sind Stadtbienen ein weltweiter Trend und finden in zahlreichen Metropolen eine Heimat. In Hamburg sind die Trachtbedingungen besonders günstig: Parks, Gärten und Grüngürtel bieten den Bienenvölkern reichlich Gelegenheit zum Nektarsammeln. Da in der Stadt keine Insektizide oder Pestizide zum Einsatz kommen, ist der Stadthonig nicht mit Schadstoffen belastet und, was Inhaltsstoffe und Geschmack betrifft, von besonderer Qualität.

Das Haus der Patriotischen Gesellschaft ist ein idealer Ort für Stadtbienen: Alsterwiesen und Pflanzen und Blumen sind für sie ebenso erreichbar wie zahlreiche Parks und private Gärten. In Zusammenarbeit mit dem Imker Georg Petrausch hat die Patriotische Gesellschaft deshalb zwei Bienenvölker auf dem Dach des Hauses angesiedelt – mit sehr gutem Erfolg: Fast 150 kg Honig wurden schon im ersten Jahr geerntet und sind bereits als »Patrioten-Honig – aus dem Herzen Hamburgs« in Gläser abgefüllt. Die Patriotische Gesellschaft geht so nicht mehr bloß unter dem Zeichen des Bienenkorbs ihrer gemeinnützigen Arbeit nach, sondern trägt auch dazu bei, dass Bienen ihre so unschätzbare nützliche Arbeit verrichten können.

Einen faszinierenden Einblick in das Thema bietet Georg Petrauschs Buch »Imkern in der Stadt« (Kosmos-Verlag), in dem der Imker und Biologielehrer seine Erfahrungen mit Stadtbienen anschaulich macht.

SM

Imkern unter dem Bienenkorb in der Fahne der Patriotischen Gesellschaft, Imker Georg Petrausch zeigt eine halbverdeckelte Honigwabe.

Tagung in der Patriotischen Gesellschaft

Statuskonferenz Länderfinanzausgleich

Die 1. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, Senatorin a. D. Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel, eröffnete am 3. Mai 2012 im Kirchhof-Saal eine mit Spannung erwartete, zweitägige Konferenz zum Länderfinanzausgleich, die aus der ganzen Republik ein hochkarätiges Teilnehmerfeld angezogen hatte. Die rund 50 Experten aus den Finanzministerien des Bundes und der Länder, der Rechnungshöfe, der Staatskanzleien, aus der Wissenschaft und aus der Fachpolitik vergewisserten sich über Umfeld, Zustand und Problemlagen des bundesstaatlichen Finanzausgleichs mit Blick auf das Jahr 2020, in dem der Solidaripakt ausläuft.

Gemeinsam mit der Hamburger Finanzbehörde hatte die Patriotische Gesellschaft zu dieser Tagung mit einer offenen Bitte um Fachbeiträge eingeladen, die zu einem dichten Programm mit 14 Vorträgen führte. Nicht weniger spannend als die Vorträge waren die durchaus kontroversen Diskussionen, denn mit Ortwin Runde, Claus Möller und Ingrid Nümann-Seidewinkel waren nicht nur drei ehemalige Finanzminister, sondern mit Runde auch einer jener Ministerpräsidenten zugegen, die 2001 den heute geltenden Ausgleich verhandelt haben.

Der Wunsch nach Fortsetzung der Diskussion und einer Folgekonferenz wurde von mehreren Teilnehmern nach der Konferenz erhoben. Durchweg gelobt wurde der äußere Rahmen und die technische Betreuung der Tagung im Haus der Patriotischen Gesellschaft. Nicht nur die auswärtigen Gäste verbinden nun mit dem plattdeutschen Wort des »Fleetenkiekers« neben der wörtlichen Bedeutung auch eine angenehme Erinnerung an das traditionsreiche Haus.

Dr. Matthias Wöisin

● Zum **5. Bülau-Wettbewerb** ist eine Broschüre erschienen, die die Entwürfe der Preisträger und Wettbewerbsteilnehmer zum »Harburger Schloss« versammelt. Der Katalog ist in der Geschäftsstelle erhältlich. Im Namen von Theodor Bülau, dem Architekten des Hauses der Patriotischen Gesellschaft von 1765, fördert der Bülau-Wettbewerb junge Studierende der Architektur und entwickelt intelligente und ungewöhnliche Ideen für besondere Orte in Hamburg.



Veranstaltungen

»Wie aufgeklärt sind Sie?«

Mittwoch, 24. Okt. 2012, 19.00 Uhr, Gesellschaftsraum
Veranstaltung der Projektgruppe Salon

Verleihung des Holger-Cassens-Preises 2012

Dienstag, 30. Oktober 2012, 19.00 Uhr, Reimarus-Saal
im Rahmen der Festveranstaltung zum Jahresschluss –
gemeinsam mit der Mara und Holger Cassens-Stiftung

Hyeon Park – Stipendium für Fotografie

Donnerstag, 15. November 2012, 19.00 Uhr,
Museum für Kunst und Gewerbe
Eröffnung der Ausstellung (16. Nov. 2012 bis 6. Jan. 2013)
mit Arbeiten von Hyeon Park, Stipendiatin der
Patriotischen Gesellschaft und der HFBK

13. Ratschlag Stadtteilkultur

Freitag/Samstag, 16. und 17. November 2012,
Haus der Patriotischen Gesellschaft von 1765



STADTHEILKULTUR

Unter dem Motto »Engagement als
Motor gesellschaftlicher Entwick-
lung« beleuchtet der 13. RATSCHLAG
STADTHEILKULTUR Themen- und
Handlungsfelder der Stadtteilkultur
und diskutiert Gelingensbedingun-
gen, Potenziale und Entwicklungsbedarfe zu folgenden
Schwerpunkten: Weltoffenes freiwilliges Engagement –
Verbindungen schaffen mit »Bridging«; Ehrenamtliches
Engagement erfolgreich gestalten – Ehrenamtsmanage-
ment; Ehrenamt in der Kultur: Wie Kultur für einen
kreativen Zusammenhalt in der Stadt sorgt; Engagierte
Leseförderung – für mehr Bildungsgerechtigkeit in den
Stadtteilen.

Mitgliederversammlung

Dienstag, 20. Nov. 2012, 18.00 Uhr, Reimarus-Saal

Im Rahmen der ordentlichen Mitgliederversammlung
der Patriotischen Gesellschaft von 1765 finden Wahlen
zum Beirat statt.

**»Ferdinand Beneke und die Hansestädte.
Nahansichten eines Tagebuchschreibers« –
Vortrag von PD Dr. Frank Hatje**

Mittwoch, 21. November 2012, 18.00 Uhr,
Vortragsraum der Staatsbibliothek, VHG

Die Beneke-Tagebücher sind eine der umfassendsten
Quellen zur Geschichte und Lebenswelt des Bürger-
tums zwischen der Französischen Revolution und der
Märzrevolution 1848. Ferdinand Beneke ließ sich 1796
in Hamburg nieder, um »ein nützlicher Bürger unter
Hamburgs freiem Volke« zu werden. 1813/14 trat er für
die Befreiung der Hansestädte und im Hanseatischen
Direktorium für deren Unabhängigkeit ein. Ab 1816
nutzte er entschieden die politischen Möglichkeiten,
die ihm das einflussreiche Amt des Oberaltensekretärs
bot. Er war seit den 1790er Jahren bis zu seinem Tod
Mitglied der Patriotischen Gesellschaft von 1765.

Sitzungen der Arbeitskreise und Projektgruppen

Denkmalschutz	Mi., 14. Nov. 2012, 18.30 Uhr
Hafen und Kultur	Di., 23. Okt. 2012, 18.00 Uhr
Interkulturelles Leben	Di., 6. Nov. 2012, 18.30 Uhr
Kinder, Jugend und Bildung	Mi., 14. Nov. 2012, 17.30 Uhr (Geschäftsstelle)
Stadtentwicklung	Mo., 12. Nov. 2012, 18.00 Uhr
Philo-Zirkel	Do., 8. Nov. 2012, 19.30 Uhr
Salon	Di., 13. Nov. 2012, 18.30 Uhr

Die Sitzungen finden im Gesellschaftsraum statt.
Termine auch unter www.patriotische-gesellschaft.de



Fördermittel für das Haus

Dr. Klaus Röhrer, Ortskurator Hamburg der Deutschen
Stiftung Denkmalschutz (DSD), überbrachte am 13. Sep-
tember 2012 zum zweiten Mal einen Fördervertrag für
Restaurierungsarbeiten am Haus der Patriotischen Ge-
sellschaft, diesmal über 40.000 Euro. Das Gebäude der
Patriotischen Gesellschaft ist eines von bislang 25 Denk-
malen, die die DSD in Hamburg mit Hilfe von privaten
Spenden und aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale
fördern konnte.

Abbildungen Bienenkorb #14: Karin Desmarowitz (S. 1, 2),
Wolfgang Huppertz (S. 3), Elke Trechow (S. 5),
Patriotische Gesellschaft (S. 4, 6)

Der Bienenkorb wird herausgegeben vom Vorstand der
Patriotischen Gesellschaft von 1765; Redaktion: Sven Meyer,
Gestaltung: Chris Zander



Patriotische Gesellschaft von 1765

*Hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste
und nützlichen Gewerbe*

Trostbrücke 4–6, 20457 Hamburg
Telefon 040-36 66 19, Telefax 040-37 80 94
www.patriotische-gesellschaft.de
info@patriotische-gesellschaft.de